

26.05.2022 Schwere Wagen in die Ukraine

Sie haben schon richtig gelesen: „Schwere **Wagen**“ nicht „Schwere **Waffen**“. Bei vielen Politikern, egal von welcher Farbe, scheint sich der Glaube festzusetzen, dass man mit der Lieferung schwerer Waffen aus Deutschland in die Ukraine das Kriegsglück entscheidend beeinflussen könne. Entweder, weil man Putin damit militärisch in die Knie zwingt, oder weil ihm die Hosen vor Angst schlottern, und er schnell zu Friedensgesprächen bereit ist. Bevor man sich aber in hitzigen Diskussionen zerfleischt, sollte man doch zunächst das militärische Potential Deutschlands mit Russland und der Ukraine vergleichen. Das gebietet der gesunde Menschenverstand.

Vergleich schwere Waffen Russland - Ukraine – Deutschland

	Russland	Ukraine	Deutschland
Aktive Soldaten	850.000	200.000	199.000
Jagdflugzeuge	772	69	134
Kampfhubschrauber	544	34	55
Kampfpanzer	12.420	2.596	266
Raketenwerfer	3.391	490	38
Militärschiffe	605	38	80
Nuklearsprengköpfe	6.255	0	0

Quelle Statista

Auf den ersten Blick ist zu erkennen, dass das Drohpotential der deutschen Wehrmacht ans Lächerliche grenzt. Dazu kommt noch, dass es mit der Kampfbereitschaft des deutschen Militärs angeblich nicht zum Besten steht. Wer schon Gelegenheit hatte, sich mit einem ehemaligen Panzerpiloten über Kampfbereitschaft und Ausfallraten zu unterhalten, verliert den Glauben an die Verteidigungsbereitschaft. Und bei den Hubschraubern ist mehr als die Hälfte nicht einsatzfähig, wie man weiß. Vermutlich wäre es besser, das deutsche Kriegsgerät an Russland zu liefern, zur Schwächung der dortigen Militärs.

Der böse Putin wird sich jedenfalls durch unsere Waffen nicht beeindruckt lassen. Im Gegenteil, wird er doch bereits die Lieferung eines einzelnen Panzers als Einstieg Deutschlands in den Krieg werten. Womöglich wartet er nur darauf, um den Konflikt auf die nächste Eskalationsstufe zu heben.

Was tun? Sie kennen sicherlich den Spruch: „Straßenverkehr ist die Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln.“ Wieso andere Mittel? Sieht man sich die hochgerüsteten Geräte auf Deutschlands Straßen an, bekommt man den Eindruck, sich bereits mitten in der militärischen Auseinandersetzung zu befinden. Große, schwere SUVs mit erheblichem Einschüchterungspotential bestimmen das Straßenklima. Nicht umsonst eifern diese Monsterfahrzeuge dem Vater aller überdimensionierten Fortbewegungsmittel für Personen nach, dem **High Mobility Multipurpose Wheeled Vehicle**, kurz Humvee genannt.



Humvee mit Tarnanstrich und MG

Mittlerweile stecken ihn viele seiner Nachahmer locker in die Tasche.

	Länge x Breite x Höhe m	Gewicht kg	Leistung PS	Preis Euro
Humvee	4,57 x 2,16 x 1,37	2.361	150	gebr. 40.000
Audi e-tron Sportback quattro 55S	4,90 x 1,94 x 1,62	2.445	408	71.350
BMW X7	5,15 x 2,00 x 1,805	2.460	462	90.000
Mercedes EQC	4,77 x 1,88 x 1,62	2.495	408	73.200
Lamborghini Urus	5,11 x 2,02 x 1.638	2.200	650	204.000
Maserati Levante GTS Q4	5,02 x 1,97 x 1,68	2.170	530	138.000
Porsche Cayenne Turbo S E-Hybrid	4,94 x 1,99 x 1,65	2.610	680	183.700
Aston Martin DBX	5,04 x 2,00 x 1,68	2.245	550	183.500
Tesla Model X	5,04 x 2,00 x 1,69	2.455	1020	116.990



Aston Martin DBX



Maserati Levante



Lamborghini Urus



BMW X7

Vom SUV zum WUF:

Ein Umbau vom **Sport Utility Vehicle** zum **War Utility Vehicle** geht einfach vonstatten. Ein Tarnstrich und geländegängige Stollenreifen – das war's auch schon. Für besonders heikle Missionen kann man noch die Türen verschweißen und die Fensterscheiben durch Stahlblech ersetzen.

Kann ein derartiges WUF einen Humvee ersetzen? Für welche Einsatzzwecke würden sie sich eignen? Der Humvee ermöglicht die Ausstattung einer breiten Palette von Kriegsges-
rät.



Warum sollten sich die auf WUFs umgebauten SUVs nicht auch dafür eignen? Die Voraussetzungen dafür sind äußerst günstig.

- Sie besitzen sämtlich Allradantrieb.
- Sie verfügen über Leistung im Überfluss.
- Sie sind mit geringem Aufwand fernsteuerbar auszustatten.
- Im Bedarfsfall können sie sich völlig autonom bewegen.
- Bei Elektro-WUFs kann man die Kapazität der Batterie für ein Lasergeschütz nutzen.
- Sie eignen sich für schnelle Truppenbewegungen und Stellungswechsel.
- Sie besitzen eine hohe Zuladung von mehr als 500 Kilogramm.
- Die meisten erlauben eine Zugkraft von zwei Tonnen und mehr.

Der Ablauf:

Die SUVs fahren also auf Achse oder per LKW-Transport in die Ukraine, wo sie auf WUFs umgerüstet werden. Es erfolgt also keine Lieferung von Kriegsges-
räten, sondern von ganz normalen Straßenfahrzeugen.

Von welchen Stückzahlen reden wir?

Auf Deutschlands Straßen und in Garagen befinden sich eine halbe Million SUVs. Der Anteil an Schwer-SUVs mit mehr als zwei Tonnen beträgt geschätzt 10 Prozent, also 50.000 Fahrzeuge. Somit kämen auf jeden russischen Kampfpanzer vier WUFs. Das Kräfteverhältnis würde sich massiv zugunsten der Ukraine verschieben. Man stelle sich vor, eine Kolonne dieser SUVs mit martialischen Äußeren, bestückt mit Panzerabwehrraketen rückt auf eine Abteilung russischer Panzer vor? Die Panzer können ihre Kanonen gar nicht schnell genug ausrichten, um alle abzuknallen. Wenn nur jedes vierte WUF einen russischen Pan-

zer abschießt, wäre der russische Vormarsch gestoppt. Die eigenen Verluste an Soldaten? Null, da alle WUFs ferngesteuert.

Enteignung?

Die Besitzer entsprechender Fortbewegungsmittel werden sie wohl kaum freiwillig hergeben. Kann man sie ohne weiteres enteignen und ihnen den fahrbaren Untersatz quasi unter dem Hintern weg requirieren? Natürlich nicht. Unter der Annahme, dass der Staat eine Milliarde Euro in die Hand nimmt, käme jeder Besitzer auf eine Entschädigung von 20.000 Euro. Bei zwei Milliarden wären es schon immerhin 40.000 Euro. Die könnten den Geschädigten als Abzug von der Einkommenssteuer angerechnet werden.

Alternativ oder zusätzlich könnte man ihnen ein preiswertes Fahrzeug als Ausgleich zur Verfügung stellen. Dafür eignen sich Modelle wie Lada Niva (ca. 10.000 bis 15.000 Euro) oder Dacia Sandero Stepway (ca. 13.000 bis 15.000 Euro).



Lada Niva



Dacia Sandero Stepway

Iltis Reloaded?

Marder, Gepard oder Leopard? Weder noch. Die entscheidende Kriegswende schafft man mit den WUFs, wenn man so will, einer Weiterentwicklung des legendären Iltis, dem Iltis Reloaded.

Vorteil Klima und Kraftstoffkosten:

Ersetzt man die schweren SUVs mit ihren extrem klimaschädlichen Verbräuchen durch sparsame Exemplare, leistet man als willkommenen Nebeneffekt einen erheblichen Beitrag zum Klimaschutz. Und der CO₂-Ausstoß in Deutschland sinkt beträchtlich.

Gleichzeitig reduzieren sich die Treibstoffkosten an der Tankstelle, wenn die durstigsten Exemplare nicht mehr den teuren Sprit den Normalfahrzeugen wegsaufen.

Wunsch und Wirklichkeit:

Soweit wird es nicht kommen, dagegen werden sich die Besitzer dieser teuren Fahrzeuge zu wehren wissen. Schließlich gehören sie zur Oberschicht, zu den Leistungsträgern unserer Gesellschaft. Einer Gesellschaft, in der die Begriffe Phantast, Utopist oder Idealist zu Schimpfwörtern verkommen sind. Bei den Grünen gab es Idealos und Realos, wenigstens kurz nach der Gründung. Wer konnte sich letztlich durchsetzen? Einmal dürfen Sie raten. Aber man darf immerhin noch träumen, frei nach einem Volkslied aus dem Jahre 1780: „Die Gedanken sind frei, wer kann sie erraten?“